



Lebenszeichen 11 / 2025

Informationen
und Mitteilungen
der Ritaschwestern
in Würzburg

Editorial	2-3
Generalkapitel	4-8
Ritaschwestern	9-11
Ritawerk/Stiftung	12-13
Weihnachten	14
Aktuelles	15



**AUS
ERFAHRUNG
ZUKUNFT
BAUEN**

Liebe Leserinnen, liebe Leser, liebe Freunde der Gemeinschaft,



im Juni dieses Jahres hatten wir unser Generalkapitel, bei dem wichtige Beratungen stattfanden und die neue Ordensleitung gewählt wurde. Davon lesen Sie in diesem Heft.

Gemeinsam blickten wir zurück auf die letzten sechs Jahre und richteten uns neu aus für die kommende Zeit.

Die Gemeinschaft ist „gewachsen“ - anders als wir es uns vorgestellt haben. Wir konnten voller Dankbarkeit auf eine Zeit zurückblicken, die geprägt war von Hingabe, Mut und einem lebendigen Glauben. Es wurde uns bewusster, wie Gott uns geführt und geleitet hat. Wir waren dankbar für das gemeinsame Unterwegssein.

Wir konnten Strukturen schaffen, die Möglichkeiten boten, sich zu entfalten, den eigenen Blick sowohl nach innen als auch nach außen zu richten, auf die Bedürfnisse der Menschen, auf die Zeichen der Zeit und auf den Auftrag, dem wir als Gemeinschaft folgen.

Trotz des Älterwerdens der Schwestern konnten durch Netzwerke nach außen und innen immer wieder neue Wege gewagt werden, die die Schwestern mitgetragen und unterstützt haben.

Beim Generalkapitel gab es vielfältige Berichte aus der Ordensleitung, den Einrichtungen und verschiedenen Aufgabenbereichen. Darin wurde deutlich, dass die Zusammenarbeit in Netzwerken uns eine lebendige Gemeinschaft sein lässt. Diese Netzwerke sind Stützen auf dem Weg in die Zukunft. Sie vermitteln Zuversicht, um kommende Herausforderungen - die wir alle nicht kennen und vorhersagen können - anzugehen und zu meistern.

Nach 19 Jahren als Leiterin der Gemeinschaft der Ritaschwestern ist für mich die Zeit gekommen, das Amt, die Aufgabe weiterzugeben. Mit großer Dankbarkeit blicke ich auf diese Jahre zurück. Sie sind erfüllt von Begegnungen, gemeinsamen Wegen, Herausforderungen und viel Vertrauen.

Ich danke für viele stille Gebete, für jedes offene Gespräch, für geduldiges Zuhören, für jede Ermutigung und das beherzte JA zu getroffenen Entscheidungen.

Mein besonderer Dank gilt meinen Mitschwestern, mit denen ich diesen Weg gehen konnte, sowie Ihnen, liebe Leserinnen und Leser. Ich danke für Ihr Interesse, Ihre Treue und Verbundenheit. Bleiben Sie auch weiterhin mit unserer Gemeinschaft auf dem Weg.

Im Vertrauen auf Gottes Begleitung schaue ich dem neuen Abschnitt meines Lebens hoffnungsvoll entgegen. Im Sinne von Dag Hammarskjöld kann ich sagen: „Für das Vergangene Dank - für das Kommende JA“. Möge der Geist, der mich so viele Jahre getragen hat, uns alle weiterhin stärken.

Gott begleite Sie mit Seinem Segen und Seiner Fürsorge! Herzliche, dankbare Grüße

Sr. Rita-Maria Käß OSA

Sr. Rita-Maria Käß OSA

Titelfoto:
Grundmauer unseres Mutterhauses

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

am Augustinusfest habe ich im Festgottesdienst das Amt der Generaloberin unserer Gemeinschaft übernommen, zusammen mit den neu gewählten Assistentinnen der Generalleitung. Zu meinem persönlichen Hintergrund gebe ich auf Seite 6 einen kurzen Überblick.

Am 3. Oktober sind es 42 Jahre, dass ich in die Gemeinschaft der Ritaschwestern eingetreten bin. Insgesamt eine bewegte Zeit mit Höhen und Tiefen und der Erfahrung, dass Gott mit mir und mit uns geht.

Vom 29.08. bis 05.09.25 war die neue Generalleitung mit Mitschwestern, Weggefährtinnen und RitaverlehrerInnen auf einer Pilgerreise zur hl. Rita. Das war ein guter und gesegneter Start für die neue Leitung. Gestärkt in der eigenen Berufung kamen wir voller Freude und Ermutigung wieder im Mutterhaus an.

Und jetzt liegt Neuland vor uns Schwestern, vor den Weggefährtinnen und vor unseren Mitarbeitenden: Das Leitungsteam der Gemeinschaft ist neu zusammengesetzt und wir haben für die Zukunft verschiedene Aufträge aus dem Generalkapitel. Die Schwerpunkte bzw. Herausforderungen für die kommenden sechs Jahre und wohl darüber hinaus sind:

- weiterhin als Mutterhausgemeinschaft eine spirituelle Oase zu bleiben, die Menschen in ihrer Ganzheit sieht und unterstützt.
- „spirituelles Wohnen“, also wohnen in Klostersnähe, in frei werdenden Wohnbereichen, ermöglichen.
- angepasste Begleitung und Unterstützung unserer alten und hochbetagten Schwestern
- im Blick auf die Zukunft auch mit unseren Weggefährtinnen zusammen Perspektiven entwickeln und Verantwortungsübernahme ermöglichen
- Aufgaben an Mitarbeitende übertragen und respektvolles Miteinander ausbauen und fördern
- gewachsene Netzwerke, z.B. zu anderen Stiftungen, halten und neue knüpfen

Diese Weichenstellungen geschehen getreu unserem Gründungscharisma der Offenheit und der daraus erwachsenen Sendung, Gottes Liebe für die Menschen spürbar zu machen.

Im Blick auf die Zukunft mit den gesetzten Zielen und allen Überraschungen, die sich dazwischen schieben werden:

Als Generalleitung sind wir unterwegs im Vertrauen darauf, dass wir begrenzt sind und das Übermaß an Kraft von Gott kommt und nicht von uns selbst. Das Motto unseres Generalkapitels stärkt uns: „Der Herr ist unser Licht und Heil. Er ist unsere Kraft.“

Ich wünsche Ihnen einen guten Einblick in unser Neuland und eine inspirierende Lektüre unseres Lebenszeichens.

Herzliche Grüße und einen gesegneten Weg

Sr. Angela Zehe OSA

Schw. h. Angela Zehe OSA



Generalkapitel 2025 - Aufbruch in die Zukunft

Vom 9. bis 15. Juni konnten wir in diesem Jahr als augusti- nische Gemeinschaft unser 12. Generalkapitel feiern. Alle sechs Jahre findet eine solche Zusammenkunft von gewähl- ten und berufenen Vertreterinnen der gesamten Gemein- schaft statt. In den Vorbereitungstreffen hatten wir uns mit der aktuellen Situation der Gemeinschaft beschäftigt und uns unsere geistlichen Wurzeln in Erinnerung gerufen. Auf dieser Grundlage vertrauten wir nun auf das Wirken des Heiligen Geistes in unserer Suche nach dem Weg unserer Gemeinschaft in die Zukunft. Dieser Prozess wurde von Frau Inge Metzemacher kompetent begleitet.

Am Pfingstmontag nahmen alle Schwestern an einem Ein- kehrtag teil. Der Impuls aus der Predigt von Pfarrer Robert Borawski hat uns dabei bewegt: Ein kleines Windrädchen. Die Frage: Von welchem Geist lasse ich mich in Bewegung bringen?

Bei den Arbeitssitzungen in den nächsten Tagen trafen sich die delegierten Schwestern. Zeitweise waren auch alle Schwestern, die Weggefährtinnen und unsere Mitarbeiten- den eingeladen, Berichte zu hören und an den Gesprächen teilzunehmen. Dabei haben wir uns als eine tragende, le- bendige Gemeinschaft gespürt. Inhaltlich ging es vor allem um unsere Sendung in der heutigen Zeit und um den Um- gang miteinander in der älter werdenden Gemeinschaft. Am 12. Juni gab es am Abend für alle Schwestern ein Fest. Je- der Schwester wurde gedankt für das, was sie in die Gemein- schaft einbringt, und es gab viel Gelegenheit, aufeinander zuzugehen und den persönlichen Dank auszusprechen.

Höhepunkt des Generalkapitels war die Wahl einer neuen Leitung. Schw. Rita-Maria Käb hatte die Gemeinschaft 19 Jahre lang mit großem Gottvertrauen, in Offenheit und mit Umsicht geführt und konnte nun nicht noch einmal gewählt werden. Zur Vorbereitung auf die Wahl gab es Gespräche über mögliche Kandidatinnen für die Leitungsämter. Am 13. Juni feierte Ordensreferent Paul Weismantel mit uns einen Gottesdienst zum Heiligen Geist. Danach wählten die de- legierten Schwestern Sr. M. Angela Zehe als neue General- oberin. Am 14. Juni wurden dann ihre Assistentinnen in der Leitung der Gemeinschaft gewählt: Sr. Anna-Maria Kempf, Sr. Teresa Reulbach und Sr. Inge Grehn (siehe S. 6).

Eine besondere Freude erlebten wir an einem Abend durch den Besuch von P. Ian Wilson OSA, einem Vertreter des Or- densgenerals der Augustiner. Er war gerade im Augustiner- kloster in Würzburg und kam zusammen mit P. Felix Meckl OSA zum Abendessen. So hatten wir die Gelegenheit, un- serem Mitbruder Papst Leo XIV. herzliche Grüße und Glück- wünsche mitzugeben.

Am letzten Nachmittag des Kapitels wurde gemeinsam das Schlussdokument besprochen und entschieden. Alle wichtigen Weisungen und Beschlüsse des Generalkapi- tels für die nächsten sechs Jahre sind darin festgehalten. Dieses Heft wurde jeder Schwester und jeder Weggefährtin im Sonntagsgottesdienst feierlich überreicht und zur Beher- zigung empfohlen. Von Gott gestärkt, geführt und gesegnet können wir nun in die Zukunft aufbrechen.

Sr. Teresa



Wo gehört das hin



Von manchem Geschirr oder Besteck weiß ich, wo es im Mutterhaus hingehört, doch bekam ich beim Spülen immer wieder etwas in die Hände, wo ich nachfragen musste: „Wo gehört das hin?“ In die Küche, ins Klostercafé, auf den Geschirrwagen...?

Ich war während des Generalkapitels im Haus. Ich konnte als Weggefährtin dabei sein, als Berichte zu den verschiedenen Einrichtungen oder Aufgabenbereichen vorgestellt wurden. Ich habe die Gebetszeiten und Gottesdienste mitgefeiert. Zusammen mit den Mitarbeitenden der Hauswirtschaft habe ich sehr gerne dabei geholfen, vor und nach den Mahlzeiten zu richten, zu spülen und aufzuräumen. Da kam immer wieder mal meine Frage nach dem richtigen Platz für die Sachen auf, damit es andere später wiederfinden. In einem Kloster gibt es doch etwas mehr Geschirr und Besteck als in einem kleinen Haushalt.

Die Frage „Wo gehört das hin?“ stellte auch Frau Metzemacher, wenn sie bei der Vorbereitung für das Generalkapitel die Beiträge aus den Gesprächsgruppen in die passenden Kategorien bündelte und diese auf Papierstreifen an Stellwände pinnte. Sicher kam die Frage „Wo gehört das hin?“ auch nach dem Kapitel auf, als Schwestern in ein neues Büro oder Zimmer umziehen mussten.

Für mich hatten die Tage des Generalkapitels eine ruhige und zuversichtliche Atmosphäre. Es war schon vorher klar, dass Veränderungen kommen würden, Die Schwestern, fand ich, sahen dem mit Offenheit und natürlich mit Gottvertrauen entgegen.

Das Generalkapitel begann thematisch bereits Monate zuvor mit den vier Vorbereitungstreffen, woran wir Weggefährtinnen auch teilnahmen. Sowohl diese Treffen als auch die Tage des Kapitels selbst empfand ich als sehr gut vorbereitet. Dies erlebe ich bei der Gemeinschaft in ihrem vielfältigen und engagierten Tun sonst auch. So fiel während der Kapitelstage die anerkennende Aussage, dass alles, was hier geschieht, beim Weniger-und älter-Werden der Schwestern kaum zu glauben ist...

Eindrücklich fand ich, als beim ersten Vorbereitungstreffen das Leitwort des Kapitels gemeinsam gefunden wurde. Aus den circa fünfzig Eingaben aller Schwestern und Weggefährtinnen einigte man sich auf einen Bibelvers, den alle akzeptieren konnten. Dieses stete Bemühen um ein Miteinander und dabei auch alle so weit wie möglich mitzunehmen, finde ich beispielhaft – für ein Miteinander, das wir eigentlich überall und heute mehr denn je brauchen.

Ich erlebe in der Gemeinschaft auch, dass auf das, was im Alltäglichen ungeplant dazwischenkommt, möglichst gut eingegangen wird. In den Tagen des Kapitels hatte ein augustinerischer Mitbruder aus der Ordensleitung in Rom spontan einen Besuch angefragt. Dieses Treffen wurde ermöglicht und ihm dabei auch gleich ein Brief der Gemeinschaft an Papst Leo mitgegeben.

Es wurde gearbeitet und es wurde gefeiert; denn dies können die Schwestern in stilvoller Weise auch. So war es einfach schön, sich mit allen über die Wahl der neuen Leitung zu freuen und dies miteinander zu feiern.

Anita Müller



Die neue Generaloberin ist **SR. M. ANGELA ZEHE** (links im Bild). Die 61-jährige stammt aus Grettstadt bei Schweinfurt. Im April 1984 begann sie das Noviziat als Ritaschwester und legte im Juni 1992 ihre Profess auf Lebenszeit ab.

Sr. Angela ist von Beruf Arzthelferin und Krankenschwester und qualifizierte sich zur Einrichtungsleiterin. In den letzten sechs Jahren war sie Stellvertreterin (Vikarin) der Generaloberin. Sie ist weiterhin Präventionsbeauftragte der Gemeinschaft. Ebenso ist sie verantwortlich für die Weggefährterinnen (Mitglieder unserer Gemeinschaft auf Zeit). Außerdem war sie im Recollectionhaus der Benediktiner in Münsterschwarzach in der geistlichen Begleitung tätig.

Zur Vertreterin (Vikarin) von Sr. Angela wählte die Gemeinschaft **SR. ANNA-MARIA KEMPF** (2. v. links), bis jetzt Ökonomin der Ritaschwestern. Sie wurde 1964 in Aschaffenburg geboren und ist in Volkersbrunn im Spessart aufgewachsen. 1988 trat sie in die Gemeinschaft ein und legte 1996 ihre Profess auf Lebenszeit ab. Sr. Anna-Maria ist von Beruf Hauswirtschafterin, Altenpflegerin und Familienpflegerin und

dadurch bestens vorbereitet für den Dienst der Hausleitung im Mutterhaus, den sie am 1. August 2025 übernommen hat. Auch als Geistliche Begleiterin wird sie tätig sein.

SR. M. TERESA REULBACH (rechts) gehört als Assistentin zur Generalleitung und ist mit 72 Jahren die Älteste im Team. Sie stammt aus Oberweißbrunn in der Rhön. Ihren Weg als Ritaschwester begann sie 1977 und legte 1984 ihre Profess auf Lebenszeit ab. Von Beruf ist sie Hauswirtschafterin, Gemeindereferentin und Sozialpädagogin. Nach Lehrtätigkeit und Wohnheimleitung in der früheren Fachschule für Familienpflege der Ritaschwestern ist sie seit 2005 im Exerzitienhaus Himmelspforten in der Pastoral tätig.

Ebenfalls als Assistentin wurde **SR. M. INGE GREHN** (3. v.l.) gewählt. Die 62-jährige wuchs in Gemünden auf und trat 1990 in die Gemeinschaft ein. 1998 legte sie ihre Profess auf Lebenszeit ab. Sr. Inge studierte Biologie und Chemie auf Lehramt und anschließend absolvierte sie erfolgreich die Ausbildung zur Medizinischen Technologin. In diesem Beruf arbeitet sie seit 30 Jahren im Labor einer Würzburger Klinik.



Als Verantwortlicher für die Finanzen der gesamten Gemeinschaft wurde **ROBERT SEITZ** berufen. In seinem Dienst als Generalökonom untersteht er der Generaloberin, die die letzte Verantwortung trägt.

Er selbst schreibt:

Ich bin in meine neue Rolle als Generalökonom hineingewachsen. Seit 35 Jahren übernehme ich unterschiedliche Aufgaben in der Verwaltung der Kongregation, zuletzt 12 Jahre als Verwaltungsleiter in enger Zusammenarbeit mit der bisherigen Generalökonomin, Sr. Anna-Maria. Schon damals verantwortete ich verschiedene Bereiche der Ökonomie.

Nun trage ich die volle Verantwortung, unsere wirtschaftlichen Herausforderungen heute und in Zukunft gut und im Sinne unserer Gemeinschaft zu gestalten. Gerade in bewegten Zeiten, wie wir sie derzeit erleben, braucht es klare, verantwortungsvolle Entscheidungen.

Dabei vertraue ich auf die Führung Gottes.

ER geht mit uns, führt und begleitet uns – auch in schwierigen Zeiten. Gleichzeitig braucht es das Engagement aller: sowohl in der Ökonomie wie auch in der gesamten Gemeinschaft. Nur wenn wir zusammenwirken, gelingt unser gemeinsames Sorgen füreinander und für die Menschen unserer Zeit.

Neben Erfahrung und Fachkompetenz ist dafür das Gebet unersetzlich. Aus ihm schöpfen wir die Kraft, die wir für unsere täglichen Aufgaben brauchen. Hier vertraue ich auf Sie alle!





Die innere Mitte

Sr. Rita-Maria Käß gebrauchte in ihrem Bericht beim Generalkapitel das Bild einer offenen Blume, die in ihrer Mitte den Stempel hat, als innerste Mitte.

Nachdem wir die verschiedenen Berichte unserer Einrichtungen gehört hatten, kam mir dazu der Impuls, das im Bild eines Mandalas zu zeichnen: Der innerste Punkt - die göttliche Mitte, die uns Ritaschwestern die Aufgabe gegeben hat, in dieser Welt und an diesem Ort da zu sein.

Um die erste kleine Gruppe der vier Schwestern hat sich im Lauf der Jahrzehnte die Gemeinschaft entwickelt - es sind die verschiedenen Einrichtungen und Aufgaben entstanden, die heute zu unserem „Netzwerk Ritaschwestern“ gehören. Eines steht mit dem anderen in Verbindung - jedes Teil hat seine eigene „Farbe“ und seine eigene Aufgabe und bereichert das Ganze.

Das Innen breitet sich aus und strahlt nach außen - und gleichzeitig wird im Bild deutlich, dass auch das Außen hereinkommt, dass es einen Platz findet und Beheimatung erfahren darf.

Alles wird genährt von der einen Mitte, die wir GOTT nennen - alles steht in Beziehung zu dieser Mitte.

Ich kann das Bild auch sehen auf der persönlichen Ebene: Ich bin Teil des „Rita-Netzes“ - manchmal fühle ich mich näher der innersten Mitte - oder mehr entfernt - aber immer trägt mich die Bewegung, die auf die Mitte zugeht und von ihr ausgeht.

Heute meinen Platz einnehmen, den Gott mir zugedacht hat!

Sr. Carmen Fuchs OSA



Zukunft gestalten

Ein Jubiläum ist eine gute Gelegenheit, neben einem dankbaren Rückblick auch einen zuversichtlichen Ausblick zu wagen. Ausgangspunkt ist ein realistischer Blick auf die aktuelle Situation, denn auch wir sind älter geworden und manche frühere Aktivität ist nicht mehr möglich.

So überlegen wir uns: Was ist uns wichtig und hat sich bewährt? Was müssen wir loslassen oder verändern? Was können wir neu ausprobieren und wachsen lassen?

Wie bei den Seifenblasen dürfen wir unsere Fantasie walten lassen. Was entsteht an neuen Ideen - bunt, groß, leicht, schillernd...? Natürlich platzen Seifenblasen auch, wenn sie auf feste Realität treffen, aber die Freude, der Zauber, das Staunen schenken doch erst einmal Kraft zum Ausprobieren und Entdecken.

Das wollen wir in den Blick nehmen: Wie wollen wir unser Jubiläum/Jubiläumsjahr feiern - unsere monatlichen Treffen gestalten, evtl. weitere Veranstaltungen, Zusammenarbeit mit den Ritaschwestern, Verantwortlichkeiten festlegen, neue Mitglieder gewinnen ... ?

Wir wollen unseren Weg als Weggemeinschaft weitergehen - beständig und bestärkend für alle, die dabei sind und offen für Neues. Bedeutend ist dabei vor allem, zu hören und zu verstehen, welchen Weg Gott mit uns gehen will.

Marion Werner und Anita Müller

Die Weggemeinschaft feiert im kommenden Jahr ihre Gründung vor 25 Jahren. Wir sind eine Gruppe von unterschiedlichen, aber gleichgesinnten Menschen, die sich einmal im Monat (immer am 1. Freitag) im Gästesaal der Ritaschwestern trifft.

Die Weggemeinschaft wird durch ihre Mitglieder gestaltet und geprägt. Die meisten sind seit vielen Jahren dabei, von manchen mussten wir uns verabschieden. Durch persönliche Kontakte kommen manchmal interessierte Menschen dazu. Der Wandbehang im Gästesaal weist mit seinen Worten auf unsere Schwerpunkte hin. Wir haben ihn am Anfang der Weggemeinschaft gemeinsam gestaltet, also vor fast 25 Jahren, und diese Worte haben bis heute nichts an Aktualität verloren. Seit 2022 haben wir auch unsere Jubiläumskerze, die bei jedem Treffen entzündet wird.





Alles hat seine Zeit...

Im Januar 2026 wird im ehemaligen Zisterzienserinnenkloster Himmelsporten das 100jährige Bestehen als Exerzitienhaus der Diözese Würzburg gefeiert. Von Anfang an lebten Oberzeller Franziskanerinnen im Haus und kümmerten sich um das leibliche und seelische Wohl der Gäste. Als die Schwestern Anfang der 2000er Jahre ihren Konvent auflösten, wurden wir Ritaschwestern von Bischof Paul-Werner Scheele gefragt, ob wir als eine kleine geistliche Gemeinschaft ins Haus einziehen können.

Nach der Generalsanierung von Himmelsporten war es im April 2005 so weit. Zu dritt bezogen wir eine eigens eingerichtete Wohnung im 2. Stock und gehörten somit zum „lebenden Inventar“ im Exerzitienhaus. Neben der Sorge um die Kapellen und die Sakristei, der zeitweisen Besetzung einer Referentinnen-Stelle und seelsorglicher Tätigkeit war das Dasein bei Tag und Nacht unser wichtigster und sehr geschätzter Dienst im Haus. Das schafften wir im Konvent gemeinsam, mal zu dritt, kurze Zeit zu sechst, später zu viert und jetzt zu zweit. Diese stetige Anwesenheit als geistliche, betende Gemeinschaft wird als spirituelle Atmosphäre im Haus wahrgenommen, so sagen uns manche Gäste. Neben dem Dasein und der Arbeit im Exerzitienhaus und im Konvent war eine Schwester im Labor einer Würzburger Klinik tätig, eine im Mutterhaus an der Pforte, später andere im Josefsstift in Eisingen und in der Pfarreiengemeinschaft Würzburg-West.

2016 wurde der Konvent zum Ausbildungsort ernannt. So lebten auch zwei „Neulinge“ der Gemeinschaft in Himmelsporten und lernten das Ritaschwester-Sein im Postulat, Noviziat und Juniorat ganz praktisch im Zusammenleben, durch Unterricht über die Ordensregel des hl. Augustinus und unsere Lebensordnung. Da die Zeit der Ausbildung auch eine Zeit der Entscheidung ist, spürte eine Schwester, dass Gott sie zu mehr Stille und Gebet ruft, und wechselte in den Karmel nebenan. Eine Junioratsschwester wurde in einen anderen Konvent versetzt, um ihr weitere Erfahrungen im Zusammenleben zu ermöglichen.

Seit zwei Jahren sind wir nun zu zweit und seit 2005 im Haus. Nach 20 erfüllten Jahren neigt sich auch unsere Zeit im Exerzitienhaus Himmelsporten dem Ende zu. Dankbar für viele Erfahrungen und traurig über den Abschied werden wir das Haus Ende Februar verlassen und ins Mutterhaus zurückkehren. Es war eine wunderbare Zeit, die wir in der Begegnung mit vielen Menschen erleben durften. Seitens der Hausleitung und der Mitarbeitenden wurde uns große Wertschätzung entgegengebracht. Im Gebet werden wir allen verbunden bleiben und hoffen auf eine gute Zukunft für das Exerzitienhaus und alle, die mit Freundlichkeit und Engagement für die Gäste da sind. Möge Himmelsporten noch lange vielen Menschen als „spirituelle Insel“, als Ort der Stille und der Gottesbegegnung erhalten bleiben.

Sr. Teresa



Sr. Xaveria - 100 Jahre...

Am 1. Juni diesen Jahres durfte unsere Mitschwester Xaveria Zott ihr einhundertstes Lebensjahr vollenden - ein Tag, der mit Dankbarkeit, Freude und festlicher Stimmung begangen wurde.

Nach der Heiligen Messe versammelten sich Schwestern, Angehörige, Bekannte sowie zahlreiche Gottesdienstbesucherinnen und -besucher zu einem Umtrunk, um mit der Jubilarin diesen besonderen Anlass zu feiern.

Schwester Xaveria wurde in Fulda geboren und trat 1952 in die Gemeinschaft der Ritaschwestern ein. Schon zuvor hatte sie eine Ausbildung als Kontoristin und Stenotypistin absolviert. Im Kloster erweiterte sie ihr Wissen und Können auf beeindruckende Weise: Sie erlernte die Berufe der Damenschneiderin, der Kinderkrankenschwester und der Seelsorgehelferin. In letzterem Dienst wirkte sie mit großem Engagement in der Verkündigung bis zu ihrer Pensionierung. Danach widmete sie sich der Klosterbibliothek und unterstützte mit viel Herzblut ehrenamtlich die Missionsprokura der Claretiner – und so erfüllte sich auch ihr Herzenswunsch aus jungen Jahren, „in die Mission zu gehen“.

Besondere Erinnerungen verbinden sie mit Rom, wo ihre Schwester lebte. Viele Male konnte sie dort Urlaub machen und italienisches Flair genießen. In ihrer Laudatio griff



Sr. Rita-Maria diese Verbindung auf und überreichte der Jubilarin ein sehr persönliches Geschenk: eine große „Eistüte“, an der Geldscheine zum Eisessen befestigt waren.

„Eis ist deine Leidenschaft“, sagte sie lächelnd. „So kannst du dich in der neuen Eisdiele in der Sanderau verwöhnen lassen und dich dabei an Rom, den Trevibrunnen und all die schönen Orte erinnern.“ Mit Worten des Dankes und Segens würdigte sie zugleich die Lebensleistung und Treue des Geburtstagskinds.

Trotz ihres hohen Alters ist Schwester Xaveria geistig wach, interessiert an Neuem und lebendig in die Gemeinschaft eingebunden. Besonders gern spielt sie Rommé - gemeinsam mit Mitschwestern und Ehrenamtlichen.

Zum 100. Geburtstag erhielt sie daher 100 Jokerkarten, ein Geschenk mit Augenzwinkern, das ihre Freude am Spiel unterstreicht.

So war dieser Tag nicht nur ein Fest für Schwester Xaveria, sondern für alle, die mit ihr feiern durften: ein Zeugnis gelebter Berufung, erfüllter Gemeinschaft und der spürbaren Freude an Gottes reichen Gaben.

Laura Weimann



Als Weggefährten machten wir uns mit der Pilgergruppe auf den Weg nach Cascia, dorthin, wo die hl. Rita lebte und wirkte. Einige von uns kamen zum ersten Mal in die umbrische Stadt, für andere war es das zweite, dritte oder gar vierte Mal.

Rita prägt seit mehr als hundert Jahren das Ordensleben der Gemeinschaft in Würzburg. Sie ist die Ordensheilige der Ritaschwestern und wenn man sich der Gemeinschaft als Gefährtin anschließen möchte, ist es wichtig, gut hinzuspüren: Was war das für eine Frau, wie hat sie gelebt und vor allem, wie können wir ihr heute begegnen?

So viel sei vorweggenommen: Sie war an vielen Orten zu finden. Sie prägt bis heute das kleine Städtchen Cascia, das Dörflein Roccaporena, das Umland. Man findet die Heilige in der Sehnsucht der Menschen nach Heilung, nach Frieden, nach Hoffnung. Jung und Alt, Leute aus allen Herren Länder pilgern seit hunderten von Jahren zu ihr.

Bewegend war es, ihrem Leichnam ganz nahe sein zu dürfen. Wir feierten in unmittelbarer Nähe einen wunderschönen Gottesdienst, bestaunten Fresken, Statuen, ihren Sarkophag, den Ort, wo sie getauft wurde, die Hochzeitskirche ... Es war sehr bewegend und die Erlebnisse gingen unter die Haut. Ja, die Heilige hat auch heute noch viel zu sagen. Allein als Friedensstifterin brauchen wir ihre Fürsprache so dringend.

An einem Tag machten wir uns auf den Weg nach Rom. Es ist das Heilige Jahr und als Pilger der Hoffnung durften wir betend und singend den Weg der Versöhnung von der Engelsburg bis hinein in den Petersdom gehen. Ein Kreuz tragend, die Heilige Pforte durchschreitend, machten wir unmittelbar am Grab des Hl. Petrus halt. Wir Weggefährten schritten andächtig betend hinter Sr. Angela, die das Kreuz trug, Sr. Anna-Maria und Sr. Inge in zweiter Reihe.

Was für eine erlebnisreiche Zeit, wie großartig die Führung der Pilgergruppe, die wunderschönen Gebete und Gottesdienste, die das Vorbereitungsteam ausgearbeitet hatte.

Ein großes Vergelt's Gott den Schwestern.
Danke, heilige Rita, für dein Leben!

Katrin Riehle



2005 SOS SOS Familie 2025

Das Motto des Heiligen Jahres 2025

„Pilger und Pilgerinnen der Hoffnung“

passt sehr gut auch für unsere Stiftung SOS-Familie. Hoffnungsvoll zu sein bedeutet, zuversichtlich sein, erwartungsvoll, mutig.

SOS-Familie wurde 2005 errichtet.

Klein und bescheiden war der Anfang. Sie hat sich gut entwickelt und ist inzwischen den Kinderschuhen entwachsen.

Wir blicken zurück auf
20 Jahre Wachsen und Wirken der Stiftung

20 Jahre Unterstützung und Zuwendung
von außen durch Zustiftungen und Spenden
nach außen zu Hilfesuchenden und Bedürftigen

20 Jahre Einsatz und Engagement
im Vorstand, in der Verwaltung der Stiftung
im Würzburger Stiftungs-Netzwerk
für Einrichtungen, Projekte, Menschen allen Alters

20 Jahre - viele Aspekte, dankbar zu sein
Grund genug, weiter Gutes zu wirken,
hoffnungsvoll, zuversichtlich in die Zukunft zu gehen
da zu sein für Menschen, die Hilfe brauchen
gemäß des Stiftungszweckes:
die Förderung der geistlich-sozialen Familienhilfe.
Das bedeutet für unsere Arbeit:

- in Not geratene Familie nicht allein lassen
- christliche Werte erhalten und vermitteln
- menschliches Leben in allen Alters- und Entwicklungsphasen fördern.

SOS-FAMILIE

Die Stiftung
der Ritaschwestern
Friedrich-Spee-Straße 32
97072 Würzburg

UNSERE KONTAKTDATEN

Sr. M. Elisabeth Stahl
Tel. 0931-8804-110
Fax: 0931-8804-180
E-Mail: stiftung@sos-familie.de

UNSERE BANKVERBINDUNG

SOS Familie
Die Stiftung der Ritaschwestern
IBAN: DE94 7509 0300 0003 0107 67
Kennwort: „Zustiftung“ oder „Spende“

Neues aus der Stiftung:

Mit dem Generalkapitel im Juni 2025 änderte sich der Vorstand der Stiftung.

Sr. Rita-Maria Käß war als Generaloberin Vorsitzende des Vorstandes. Sie gibt den Vorsitz satzungsgemäß an die neue Generaloberin Sr. M. Angela Zehe ab. Ebenfalls geborenes Vorstandsmitglied war Sr. Anna-Maria Kempf. Ihre Stelle nimmt jetzt Robert Seitz als Generalökonom der Gemeinschaft ein.

Wir danken Sr. Rita-Maria und Sr. Anna-Maria für die engagierte und konstruktive Zusammenarbeit und heißen die neuen Vorstandsmitglieder herzlich willkommen.

Wir können mit den vergangenen Erfahrungen hoffnungsvoll in die Zukunft gehen.

Sr. Elisabeth

S - stark
O - offen
S - solidarisch

Wir danken allen Zustiftern
und Spendern für jede Unterstützung.
Sie ermöglichen das Wirken
der Stiftung!
Ein herzliches Vergelt's Gott dafür.

Mitten
unter den Rastlosen
und den Suchenden
mitten
unter denen
die unterwegs sind
in das gelobte Land
schlägst du
dein Zelt auf
Nicht nur
das ferne Ziel
bist du
nicht nur
der staubige Weg
zu neuen Weideplätzen
und frischen Wasserquellen
nicht nur
die schützende
Wolke
unter der sengenden Sonne

Nahe
willst du sein
denen auf dem Weg
Du schlägst dein Zelt auf
mitten unter den Zelten
der Müden
und der Fröhlichen
mitten auf den Rastplätzen
der Erfolgreichen
und der Traurigen
mitten im Zeltkreis
der Leidenden
und der Glücklichen
mitten im Gewimmel
der Verletzten
und der Lachenden
mitten im Lager
der Ängstlichen
und der Träumenden

Dein Zelt hat eine offene Tür
die einlädt
zum Gespräch
zum Ausruhen
zum Mahlhalten
zum Fest
Jeder und jede
ist willkommen
in deinem Zelt
tagsüber
und nachts
sonntags
und werktags
lachend
und weinend

Deine Gastfreundschaft
ist grenzenlos
und du
hast Zeit für alle
Du selbst
bist die Ruhe
in deinem Zelt
und das Fest
und das Brot
Allen
bietest du Platz
in deinem Zelt
und niemand
ist ausgeschlossen
von deiner heilenden
Gegenwart

Sr. Teresa Reulbach

PROFESSJÜBILÄEN

feiern am 1. Mai 2026

65 Jahre

Sr. M. Consilia Träger
Sr. M. Julietta Götz
Sr. M. Laurentiana Gesterkamp

60 Jahre

Sr. Maria-Therese Rüth

40 Jahre

Sr. M. Angela Zehe

Wir möchten uns herzlich für Ihre großzügigen Spenden bedanken. Dank Ihrer Unterstützung können wir viel Gutes bewirken und wichtige Projekte vorantreiben.

Bitte beachten Sie für zukünftige finanzielle Zuwendungen, dass sich unser Spendenkonto geändert hat. Die neue IBAN lautet **DE08750903000203018458.**

IMPRESSUM

Herausgegeben von der Kongregation
der Ritaschwestern
Friedrich-Spee-Straße 32, 97072 Würzburg
Tel. 09 31 / 88 04 0, Fax 09 31 / 88 04 180
www.ritaschwestern.de
kontakt@ritaschwestern.de
weimann@ritaschwestern.de
Redaktion: Sr. Teresa Reulbach OSA
Sr. Elisabeth Stahl OSA
Layout/Grafik/Titel: Ute Schallmaier
Fotos: Ritaschwestern, Anita Müller

facebook

Ritaschwestern Wuerzburg

Rosen und Dornen

Eine kontemplative Selbsterfahrung mit bildnerischem Anteil im Blick auf das Leben der hl. Rita. Im Kurs werden anhand des Lebensweges der heiligen Rita Themen freigelegt, die das eigene Leben berühren. Bildnerisch nehmen wir Bezug darauf. Diese eigenen Themen finden einen malerischen Ausdruck. Im Austausch untereinander nehmen wir Anteil am Leben der Anderen.

Materialien werden mit einer Pauschale von 20 € extra berechnet. Ölmalerei auf Leinwand wird im Kurs angeleitet und unterstützt.

Termin: 29. - 31. Mai 2026 (Pfingstferien)
Beginn: Freitag 17.00 Uhr, Ende: Sonntag 13.00 Uhr
Ort: Exerzitienhaus Himmelsporten
Kosten: 280,00 Euro

Begleitung: Dorette Janssen, Integraltherapeutische
Kunstpädagogin, Mitglied im Berufsverband
bildender Künstler und in der Inklusiven Akademie

Sr. Teresa Reulbach OSA, Ritaschwester

Anmeldung: info.geistliches@bistum-wuerzburg.de
Tel. 0931 386-63736

Anmeldeschluss: 24. April 2026

**Du, Herr, du allein bist die Ruhe. Du bist wirklich da.
Du holst uns heraus aus unseren Verirrungen.
Du bringst uns auf deinen Weg, machst uns Mut und sprichst:
Lauft nur, ich werde euch tragen, euch hinführen bis ans Ziel.
Und auch dort werde ich es sein, der euch hält.**

Augustinus, conf 6, 16,26

